

Kirche selbst umstritten ist. Wer sich über die theologischen Hintergründe der hinter uns und der vor uns liegenden Konzilsdebatten und zugleich über den Stand des kontrovers theologischen Gesprächs zu unserem Thema zuverlässig informieren möchte, greife zu diesem Buch, in dem nahezu die gesamte einschlägige Literatur alter und neuer Zeit durch einen hervorragenden Sachkenner ausgeschöpft und kritisch gesichtet wird. Nach Erhebung des neutestamentlichen Befundes (Paradosis, Paratheke) wird die Tradition als eine allgemein menschliche Erscheinung dargestellt. Besonderes Interesse darf die Einführung in die kontrovers theologische Lage beanspruchen, die dadurch gekennzeichnet ist, daß einerseits eine neue Wertschätzung der Heiligen Schrift seitens der katholischen Theologie zu verzeichnen ist, während andererseits die evangelische Theologie im Gefolge formgeschichtlicher Untersuchungen erkannt hat, daß es bei diesem Problem nicht nur um die von den Reformatoren bekämpften „*traditiones humanae*“ geht, sondern zugleich um eine, gerade am Zustandekommen des Neuen Testaments sichtbar werdende legitime „*traditio divina*“. Nach ausführlicher Darstellung über die Kontroversen des Konzils von Trient (Problem „*partim-partim*“ und „*et*“) und einer Einführung in die Traditionslehren Johannes Driedos und Robert Bellarmins wird die Frage nach der Suffizienz bzw. Insuffizienz der Hl. Schrift mit Bezug auf den Glauben wie auf die *mores* und *consuetudines* der Kirche erörtert. Das Ergebnis faßt Geiselmann mit Möhler in dem — wenn richtig akzentuiert, auch von der evangelischen Theologie nachvollziehbaren — Satz zusammen: „Kirche, Evangelium und Tradition stehen und fallen immer miteinander“ (S. 21 und 281).

Ulrich Valeske

Hans G. Schweigart, Evangelischer Bericht über das römische Konzil. Mit einem Vorwort von Prof. K. G. Steck („antworten“ 6). Stimme-Verlag, Frankfurt am Main 1963. 132 Seiten, Paperback DM 6.80.

Der Titel dieses Taschenbuches wirkt insofern ein wenig irreführend, als das Schwergewicht der Berichterstattung weni-

ger auf der ersten Sitzungsperiode des Konzils, sondern mehr auf dessen Vorgeschichte liegt. Doch gerade damit erfüllt diese Aufsatzsammlung, die ursprünglich fortlaufend in der „Stimme der Gemeinde“ erschien, eine wichtige Aufgabe, indem sie uns die spannungsreichen und weitverzweigten Wege, die zu diesem großen kirchengeschichtlichen Ereignis geführt haben, nochmals mitgehen läßt. Darin hat dieses Buch bleibenden, weil dokumentarischen Wert.

Kg.

Hans Jochen Margull, Aufbruch zur Zukunft. Chiliasmisch-messianische Bewegungen in Afrika und Südostasien. Verlags-haus Gerd Mohn, Gütersloh 1962. 126 Seiten. DM 16.80.

Das vorliegende Buch führt uns als Band 1 der von der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft herausgegebenen missionswissenschaftlichen Forschungen in eine der interessantesten religiösen und geistesgeschichtlichen Vorgänge der Gegenwart ein: in die synkretistischen Religionen und Bewegungen, die auf Grund des Zusammenstoßes der angestammten Kulturen mit dem westlichen Leitbild und der eigenen Religion mit dem Christentum entstanden sind. Diese Bewegungen sind ohne die Ausbreitung der westlichen Zivilisation und ohne die Verkündigung der christlichen Botschaft nicht zu denken, bilden aber den Beweis dafür, daß die Zivilisation nicht innerlich verarbeitet wurde und daß die Bekehrung zum Christentum die magisch-mythische Denkschicht nicht durchstoßen hat. Es wurden wohl das Leitbild und die Zielsetzung der beiden genannten Einflüsse übernommen, ohne daß sich die Menschen die Voraussetzungen dazu angeeignet. Der Verfasser kann daher von einer Perversion der christlichen Erlösungshoffnung reden und nachweisen, wie die Bewegungen bereits die Ansätze für eine nachchristliche Religion bieten. Er stellt zahlreiche Beispiele aus der Südsee, Afrika und Südostasien dar und weist in einer guten Analyse nach, wie sich die dortigen Menschen der biblischen Verheißung bemächtigt haben und in ihrer Umkehrung die Erlösung in der Diesseitigkeit suchen.

Diese Linie zu sehen, ist für die christliche Verkündigung sehr wichtig. Sie dürfte